

Predigt am Ostersonntag um 09:00 Uhr in Feldkirchen und um 16:00 Uhr im Karmel am Heiligen Berg in Bärnbach

Geprägt von der Freude über die Auferstehung Christi und dankbar über den Ostergruß der steirischen Kirche stelle ich meine Osterpredigt 2025 unter die Überschrift: *Hoffe, lebe und tanze!*

1.

Hoffnung ist das erste, das ich ansprechen möchte. Die Hoffnung ist eine „Sie“. Charles Peguy hat sie als *die kleine Schwester* des Glaubens und der Liebe beschrieben. Sie ist die, die gern aus der Reihe tanzt. Sie ist die, die das Staunen nicht verlernt hat und gerne träumt. Überall und unerschütterlich sieht sie in allem das Gute. Sie vertraut ganz einfach darauf, dass letztlich alles gut wird.

So sind wir gestrickt: *Solange wir atmen, hoffen wir* – auch wenn es bisweilen ein Hoffen *trotzdem* ist, ein *dennoch* Hoffen. Wie oft unsere Hoffnungen schon enttäuscht worden sind, wie oft wir auf die Nase gefallen sind – wir hoffen *trotzdem*, wir hoffen *dennoch*! Es ist die Hoffnung, die uns immer wieder aufstehen lässt: *Aufstehen, Krönchen richten und schon geht's weiter!* Die christliche Hoffnung ist eine gut begründete Hoffnung dank der Auferstehung Christi – und dank der Apostel als Auferstehungszeugen und allen voran dank *Maria von Magdala, der Apostola Apostolorum*.

In unserem aktuellen Pfarrblatt hat Hans Perstling die „*Hoffnungs.Botschaft*“ des österlichen Glaubens so formuliert:

*„Nicht der Tod hat das Sagen, sondern das Leben.
Nicht die Hoffnungslosigkeit bestimmt mein Leben, sondern die Liebe.
Nicht das Kreuz steht am Ende, sondern die Auferstehung.“*

Genau das ist auch alle drei Jahre die Botschaft unserer Feldkirchner Passionsspiele: Nicht Tod, nicht Hoffnungslosigkeit und auch nicht das Kreuz haben das letzte Wort, sondern das Leben, die Liebe und die Auferstehung. Wir bräuchten freilich noch viel mehr vom Gold der Ikonen und vom Licht der Auferstehung in unseren Kirchen und Herzen. Aber: Gott sei Dank für die Hoffnung, für diesen Anker im Leben.

2.

Das zweite ist das Leben: „*Lebe!*“ – das ist nicht nur mein Trinkspruch. „*Lebe und lebe neu auf dank Christi Auferstehung!*“ – das ist mein Osterwunsch für uns alle.

Eine besonders begnadete Lehrerin in Sachen *Leben* ist wohl die Natur, gerade jetzt, gerade im Frühling! Wie habe ich das Aufgrünen und Aufblühen der Natur heuer wieder so schön erleben dürfen. Ich denke an den violetten Wald voll mit *Krokussen* und an den *Bärlauch-Duft* in der Gegend um Mureck. Ich denke an die *Erikablüte*, die ich heuer erstmals am Matzlerberg in Hinterlobming bewundern konnte. Ich denke an die ganz kurz blühende *Schachbrettblume*, die es in der Steiermark nur in DER Schachblumen-Gemeinde Großsteinbach gibt...

In der Karwoche war die Universums-Sendung im Fernsehen ganz dem *Ei* gewidmet – mit dem herrlichen Titel: „*Durchbruch zum Leben!*“ Besser kann man es nicht ausdrücken: *Durchbruch zum Leben*. Darum geht's. Das Leben soll seinen Weg finden und es findet immer wieder seinen Weg, auch durch Beton und Asphalt hindurch, auch in der Wüste und im Fels...

Ich denke dazu an eine Zeile von Hilde Domin: „*Es blüht hinter ihm her*“ – gemeint ist der Auferstandene... Ihm, seinen Spuren folgt Blühen und Leben, blühendes Leben, Leben in Fülle. Darum also als zweites – ein kräftiges „*Lebe!*“, ein herzliches „*Lebe neu auf!*“ dank Christi Auferstehung!

3.

Hoffe, lebe und tanze! Für den dritten Impuls habe ich dieses Kunstwerk mitgebracht. Ich habe es im Atelier der Grazer Künstlerin Liselotte Häusler gesehen und mich sofort dafür entschieden, es zu kaufen! Die Künstlerin hat die Figur einfach „*der Tanzende*“ genannt. Für mich war es von Anfang an eine Christus-Darstellung, der tanzende Christus! Das ist ja eine alte spirituelle Tradition, dass wir in Christus den *Vortänzer* sehen, den, der den Reigen der Erlösten anführt. Der Ostertanz nach der langen Fastenzeit war oft heiß ersehnt und früher einmal bildete er in manchen Kirchen sogar den Abschluss der Auferstehungsfeier: Der Bischof und die Kleriker bzw. der Abt und die Mönche eröffneten tanzend aus der Kirche ausziehend den Ostertanz, den Tanz der Erlösten.

Die Große Teresa von Avila war auch eine Tanzende. Sie sagt: „*Erlaube deiner Seele die Freiheit zu singen, zu tanzen, zu loben und preisen und zu lieben.*“

Am meisten bewegt haben mich aber Aufzeichnungen der Dichterin und Nonne Silja Walter. Ihr letztes Tagebuch ist posthum (+ 2011) erschienen unter dem Titel: „Tanzen heißt auferstehen“ Den Umschlag zierte ein Bild von ihr mit dem Titel „*Die Tänzerin*“. Sie hat oft und heimlich im Kloster getanzt. Zuletzt - unter den Gebrechen des Alters leidend - war es hart für sie. Es war nur mehr ein Tanzen mit dem Herzen und im Herzen möglich. Einige Zeilen von ihr sollen nun

den Schlusspunkt der Oster-Predigt bilden. Dazu liest Walter nun Walter: Walter Färber liest Sr. Silja Walter, bitte!

„Der Herr des Tanzes bin ich, sag' ich dir, und ich leb' in dir, wenn du lebst in mir. Komm, tanz mit mir in die Sonne. Ich tanzte einst, als noch niemand war, auch kein Tag, auch kein Traum, auch kein Apfelbaum, da tanzt' ich in Mond und Sonnen.

Ich sprang vom Himmel in meine Geburt, in die Hütte aus Lehm in Bethlehem und habe gleich tanzen begonnen. Den Schriftgelehrten und ihrer Zunft zeigt' ich Schritt um Schritt, doch sie tanzten nicht mit, sie saßen verkalkt im Gestühle.

Da tanzt' ich den Fischern auf dem Wasser vor, dem Johann, dem André tanzt' ich vor auf dem See; die kamen dann mit und noch viele.

Ich tanzte am Freitag, den Tod im Genick. Er gewann das Spiel, und die Finsternis fiel, doch den Vorhang, den hat es zerrissen. Sie begruben mich dann, und da war ich tot, doch das ließ mich kalt, ich sprang hoch mit Gewalt, dass alle Kreaturen es wissen:

Der Herr des Tanzes bin ich, sag' ich dir, und ich lebe' in dir, wenn du lebst in mir. Komm, tanz mit mir in die Sonne.“

(Silja Walter, Gesamtausgabe, Band 8, Paulus-Verlag in der Herder GmbH, Freiburg/Br.)

HOFFE, LEBE und TANZE! AMEN!

Pfarrer Edi Muhrer